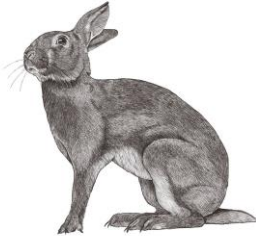


## Der Feldhase, ein selten gewordenes Wildtier

Von Wolfgang Bertges



Langohr, Mümmelmann oder Meister Lampe, der Feldhase hat viele Namen. Die Wissenschaft nennt ihn *Lepus europaeus*. Man findet ihn in offenen und halboffenen Landschaften, die ihm genügend Nahrung und Deckung bieten können. Seine Lebenserwartung beträgt ca. 12 Jahre und wenn er nicht vertrieben wird, bleibt er seinem Revier ein Leben lang treu. Der Feldhase ist ein vorwiegend dämmerungs- und nachtaktives Tier, das sich im Frühjahr aber auch am Tage zeigt. Sein Fell ist erdbraun bis gräulich-braun und bietet ihm eine perfekte Tarnung in seiner Umgebung. Er ist wird bis zu 60 cm groß und ca. 2-5 kg schwer.

Die hochentwickelten Sinne des Feldhasen helfen ihm sich effektiv in seiner Umgebung zu orientieren und alarmieren ihn früh vor Feinden.

Sein markantestes Merkmal sind wohl seine großen Ohren. Die langen "Löffel" hören noch sehr leise und weit entfernte Geräusche. Sie können unabhängig voneinander bewegt werden und warnen ihn rechtzeitig vor Gefahren. Auf der Flucht und bei Gefahr kann er sie eng an seinen Körper anlegen. Sie dienen ihm aber nicht nur zum Hören. Auf den Ohren des Hasen wächst nur wenig Fell, und sie sind gut durchblutet. So kann das Tier über die Ohren auch die Körpertemperatur regulieren. Die großen Augen des Hasen, auch Lichter genannt, sind kurzsichtig. Ihre seitlich am Kopf angelegte Position ermöglicht ihm aber fast einen Rundumblick in die Welt.

Der Geruchssinn ist sehr fein entwickelt. Mit ihm nimmt er auch flüchtige Duftstoffe wahr und erkennt und unterscheidet Duftmarken seiner Artgenossen, die mittels besonderer Drüsen an den Pfoten abgesetzt werden.

Seine grauweißen Barthaare helfen ihm seinen Weg in der Dunkelheit und in unübersichtlichem Terrain zu ertasten. Die Sinne des Feldhasen sind ihm also ausgezeichnete Helfer.

Aber nicht nur seine Sinne bieten ihm Schutz vor Fressfeinden. Er ist auch ein außerordentlich guter Sprinter, der unsere Olympioniken in den Schatten stellt. Auf den ersten Blick wirken seine extrem langen Hinterläufe eher hinderlich, wenn er scheinbar unbeholfen über den Acker hoppelt. Aber bei Gefahr ermöglichen sie ihm bis zu 4 m weite Sprünge, schnelle Richtungswechsel -das legendäre Hakenschlagen- und Sprints bei denen er 70 km/h erreichen kann.

Um sich vor Fressfeinden zu schützen, bedient sich das Tier noch einer besonderen List. Auf der Flucht vor Räubern zeigt der Hase gut sichtbar die weiße Unterseite seines Stummelschwanzes -die Lampe-. Durch das Springen und Hakenschlagen ist dieser weiße Fleck aber nicht kontinuierlich zu sehen. Auf einen Verfolger wirkt dieses Verhalten verwirrend, und er muss sich ständig neu orientieren. Ganz schön trickreich dieser "Meister Lampe".

Zu sagen hat der Feldhase nicht viel. Seine Lautäußerungen sind sehr spärlich.

Wenn er drohen will, kann es ein leises Knurren sein, bei Gefahr ist es schon mal ein durchdringendes Quäken.

Der Einzelgänger verbringt seine Ruhezeit in einer Mulde, der sogenannten Sasse. Hier bleibt er auch bei Gefahr tief geduckt und springt oft erst im letzten Moment auf, um mit großen Sprüngen der Gefahr zu entkommen. Jäger wissen, dass man einen Feldhasen regelrecht "überlaufen" kann, bevor das Tier die Flucht ergreift.

Die Nahrung des Feldhasen besteht aus Gräsern, Getreide, Feldfrüchten, Knospen, Trieben und Rinden. Die Hasenapotheke (das sind Kräuter wie z.B. verschiedene Kleesorten, Luzerne, Kulturmalve, Wilder Kümmel, Gemeiner Löwenzahn, Wilde Möhre, Scharfgabe, Spitzwegerich, Gemeiner Fenchel, Petersilie, Glockenblume, Gemeiner Wegwarte, Dill) versorgt das Tier mit genügend Energie und hält diverse Krankheitskeime in Schach.

Bei der Verdauung seiner Nahrung spielt der Blinddarm des Tieres eine besondere Rolle. In ihm wird ein vitaminreicher Brei gebildet, der mit dem Kot ausgeschieden wird. Die ausgeschiedene Losung nimmt der Feldhase wieder auf und deckt so seinen Vitamin B-Bedarf.

Die Paarungszeit des Hasen beginnt im Januar. Jetzt testet die Häsin durch "Boxkämpfe" und "Herumjagen" Kraft und Ausdauer des Rammlers. In dieser Zeit sieht man die Tiere auch vermehrt bei Tageslicht. Das ist wohl neben ihrer Fruchtbarkeit auch der Grund, warum der Feldhase mit Ostern in Verbindung gebracht wird. Wenn im Frühjahr alles grünt und blüht, hoppelt er über die Felder und ist ein erster Frühlingsbote.

Seine legendäre Fruchtbarkeit ist übrigens auf Verlust angelegt, denn bis zu 95 Prozent der kleinen Hasen fallen Beutejägern (Wildschwein, Greifvögel, Rabenvögel, Storch, Reiher, Fuchs, Marder, Katze) zum Opfer. Meister Lampe bildet somit auch ein wichtiges Glied in der Nahrungskette anderer Tiere.

Der Feldhase ist ein Wildtier mit vielen besonderen Fähigkeiten. Er ist Teil unserer Kultur und Mystik. Leider bieten wir ihm immer weniger Lebensraum. Die zunehmenden Monokulturen in der Landwirtschaft führen zur "Landflucht" des Hasen. Das scheue Tier hat immer weniger Rückzugsräume und Versteckmöglichkeiten. Seine Feinde haben leichtes Spiel mit ihm, und mit der intensiven Bekämpfung der "Unkräuter"

werden dem Tier die Nahrungsgrundlagen entzogen. Das hat bereits dazu geführt, dass die Zahl der Feldhasen in Deutschland erheblich abgenommen hat. Meister Lampe ist in seinem Bestand gefährdet. Wir sollten besser auf ihn aufpassen. Es wäre doch schade, wenn unsere Enkelkinder den Osterhasen nur noch vom "Hören-Sagen" kennen.

***Feldhase***, 1502

Aquarell und Deckfarben, in Deckweiß gehöht,

25 x 22,5 cm

Wien, Graphische Sammlung Albertina



Albrecht Dürer